

Geriatric – Patient der Zukunft?

„Der 3. Internationale Geriatrietage Rosenheim setzt die Tradition fort, ein länder- und ressortübergreifendes Forum zur Diskussion gesundheitspolitischer Aspekte in der Geriatrie zu sein“, so begrüßte Dr. Jens Trögner, Chefarzt der Schön Klinik Rosenheim und 2. Vorsitzender der Ärztlichen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Geriatrie in Bayern e. V. (AFGiB), die 150 Teilnehmer der Tagung „Geriatric – Patient der Zukunft? Strategien für ein Gesundheitssystem im Wandel“ Mitte März. Er freute sich über die hochkarätigen Referenten und besonders über die Unterstützung des Ministerpräsidenten Horst Seehofer und des Bayerischen Gesundheitsministeriums.



Am Podium: Professor Dr. Bernhard Iglseider, Professor Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Vizepräsident Dr. Max Kaplan, Professor Dr. Cornel Sieber und Dr. Jens Trögner (v. li.).

Medizin ohne Geriatric sei nicht mehr denkbar. Eine stark wachsende Zahl älterer und von Behinderung bedrohter Menschen werde ohne geriatric-funktionelle Behandlung nicht hinreichend versorgt werden können. Die Verhinderung, Verminderung oder Hinauszögerung von Pflegebedürftigkeit werde essenziell sein, um die Finanzierbarkeit der Sozialsysteme aufrechterhalten zu können, waren sich die Experten einig. Geriatric als das Spezialgebiet der Medizin für ältere und besonders für hochbetagte Menschen werde das „Zukunftsfach“ sein. Ältere seien die am raschesten wachsende Gruppe unserer Gesellschaft und werden die Patienten der Zukunft sein. Angesichts der sich rapide verändernden Medizinlandschaft müssten etablierte Geriatrickonzepte dringend überprüft und gegebenenfalls modernisiert werden. Erste Abstimmungsprozesse fänden auch in Bayern statt. Insofern sei das Fachgebiet Geriatric selbst „Patient“. Es ginge um die Neuordnung der Strukturen, um für die zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein.

Dr. Max Kaplan, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) referierte zum Thema „Geriatric in der ärztlichen Weiterbildung“. In ihrem Konzept zur Sicherstellung der Primärversorgung in Deutschland im Jahre 2020 weise die Arbeitsgemeinschaft der Ober-

sten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) auf eine Zunahme der über 65-Jährigen um 37 Prozent und der über 80-Jährigen um 97 Prozent hin. Die durchschnittliche Lebenserwartung der Frauen läge im Jahr 2030 bei 87 Jahren, die der Männer bei 81 Jahren. „Dieser Entwicklung müssen wir bei der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung unserer Bevölkerung und somit auch in der Qualifizierung unserer Ärztinnen und Ärzte gerecht werden. Was die ärztliche Fort- und Weiterbildung betrifft, sind dies primäre Aufgaben der Landesärztekammern“, sagte Kaplan wörtlich. Bereits 1993 habe die BLÄK die fakultative Weiterbildung „Klinische Geriatric“ in den Gebieten „Allgemeinmedizin“, „Innere Medizin“, „Nervenheilkunde“, „Neurologie“ und „Psychiatrie und Psychotherapie“ in die Weiterbildung aufgenommen. Diese umfasste Prävention, Erkennung und Behandlung körperlicher und seelischer Erkrankungen im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter in stationären Einrichtungen und setzte eine Mindestweiterbildungszeit von zwei Jahren bzw. bei Anrechnung aus einem Gebiet von eineinhalb Jahren voraus. Im Rahmen der Novellierung der Weiterbildungsordnung im Jahr 2004 wurde die Zusatzweiterbildung „Geriatric“ in Ergänzung zur Facharztkompetenz in den Gebieten „Neurologie“, „Psychiatrie und Psychotherapie“, „Innere Medizin und Allgemeinmedizin“ und „Physikalische und Rehabi-

litative Medizin“ (2007) und somit auch für den ambulanten Bereich eingeführt. Diese Gebiete beinhalteten in der Weiterbildungsordnung bereits geriatric Inhalte.

„Für Kolleginnen und Kollegen, die verstärkt geriatric Patienten betreuen und keine Möglichkeit haben, die Zusatzweiterbildung zu absolvieren, haben wir in Bayern das Fortbildungskonzept ‚Geriatric in der ambulanten Versorgung‘ mit einem Lehr- und Seminarprogramm von 120 Stunden und einer 40-stündigen Hospitation in einer zugelassenen Einrichtung erarbeitet“, erklärte der Vize. Dieses berufsbegleitende Curriculum vermittelt besondere Kenntnisse in der Umsetzung der ambulanten geriatric Rehabilitation älterer Menschen. Zwei Bundesländer hätten den Facharzt für „Innere Medizin und Geriatric“ eingeführt. Grundsätzlich stelle sich für Kaplan die Frage, ob dies ein Modell für die ganze Bundesrepublik sei. Inwieweit benötige die geriatric Versorgung diesen Facharzt? Sei nicht die Einführung eines eigenen Gebietes „Geriatric“ mit zusätzlichen Inhalten aus der Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie sinnvoll? Kaplan betonte abschließend, dass „der größte Teil unserer geriatric Patienten im ambulanten, hausärztlichen Bereich versorgt werden soll und wird“.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Bayerische Impfwoche im April 2009

Wie bereits in der März-Ausgabe des „Bayerischen Ärzteblattes“ angekündigt, findet vom 20. bis 25. April 2009 die Bayerische Impfwoche zeitgleich zur Europäischen Impfwoche statt. Ziel der Impfwoche ist es, die Bevölkerung wieder vermehrt für das Thema Impfen zu sensibilisieren und damit die Impfraten bei empfohlenen Impfungen zu verbessern.

SETZEN SIE DIE GESUNDHEIT IHRER KINDER NICHT AUF'S SPIEL!



SCHUTZ-IMPfung JETZT!
Vorbeugung ist Verantwortung.

Bayerische Impfwoche vom 20. bis 25. April 2009.
Weitere Informationen: www.lgl.bayern.de

LAGI LANDEsarBEITsGEMEINsCHAFT IMPFEN

BLEIBEN SIE MIT IHRER GESUNDHEIT AUF DEM RICHTIGEN WEG!



SCHUTZ-IMPfung JETZT!
Vorbeugung ist Verantwortung.

Bayerische Impfwoche vom 20. bis 25. April 2009.
Weitere Informationen: www.lgl.bayern.de

LAGI LANDEsarBEITsGEMEINsCHAFT IMPFEN

SETZEN SIE DIE GESUNDHEIT IHRER KINDER NICHT AUF'S SPIEL!



SCHUTZ-IMPfung JETZT!
Vorbeugung ist Verantwortung.

Bayerische Impfwoche vom 20. bis 25. April 2009.
Weitere Informationen: www.lgl.bayern.de

LAGI LANDEsarBEITsGEMEINsCHAFT IMPFEN

SCHIEBEN SIE IHRE GESUNDHEIT NICHT AUF DIE LANGE BANK!



SCHUTZ-IMPfung JETZT!
Vorbeugung ist Verantwortung.

Bayerische Impfwoche vom 20. bis 25. April 2009.
Weitere Informationen: www.lgl.bayern.de

LAGI LANDEsarBEITsGEMEINsCHAFT IMPFEN

In einer Faxabfrage der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns bei Hausärzten, Kinderärzten und Gynäkologen erklärten sich 74 Prozent der antwortenden niedergelassenen Ärzte bereit, während der Impfwoche verstärkt zu Impfungen zu beraten, 17 Prozent wollen separate Impfsprechstunden anbieten oder tun dies bereits regelmäßig. Die bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) möchte die Ärzte in ihrem Engagement mit Plakaten zum Thema Impfen unterstützen.

Während der Impfwoche sollen nicht nur die Schutzimpfungen für Kinder angesprochen werden, sondern auch die Impfungen und Auffrischimpfungen für Erwachsene und Senioren. Um alle Altersgruppen anzusprechen, wurden von der LAGI Plakate mit vier verschiedenen Bildmotiven entwickelt. In dieser Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* sind für die hauptsächlich impfenden niedergelassenen Ärzte jeweils zwei Plakate beigelegt. Die Motive wurden je nach Fachrichtung unterschiedlich ausgewählt. Die niedergelassenen Ärzte der übrigen Fachrichtungen erhalten jeweils ein Plakat für ihre Praxis.

Falls zusätzlicher Bedarf für Plakate besteht, können diese direkt bei der Redaktion des *Bayerischen Ärzteblattes* per E-Mail: aerzteblatt@blaek.de, Telefon 089 4147-191 oder Fax 089 4147-202 bestellt werden.

Die LAGI möchte sich bereits jetzt bei allen Ärzten bedanken, die sich während der Bayerischen Impfwoche und darüber hinaus für die Verbesserung der Impfraten in Bayern engagieren.

Autoren (für die LAGI):
 Dr. Richela Fischer, Professor Dr. Bernhard Liebl (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit)
 Dr. Maria-Sabine Ludwig (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit)
 Dr. Heinz Reiniger (Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte)
 Dr. Marie-Luise Vogel (Bayerischer Hausärzterverband)

Vier Plakatmotive für die Bayerische Impfwoche vom 20. bis 25. April 2009.

BLÄK informiert